

Wochenendfahrt auf der Müritz und umzu 11.-13. September 2020

Für die diesjährige Herbst-Wochenendwanderfahrt wurde eine Lotterie gespielt: Würde es möglich sein, die Gesamtbefahrung der Müritz-Elde-Wasserstraße zu vollenden? In den vergangenen Jahren wurden bereits die Abschnitte Garwitz-Dömitz (2011), Schwerin-Garwitz-Lübz (2016) sowie Lübz-Waren (2017) berudert. Von den 180 km Wasserstraße und ihren Nebengewässern fehlte also seit drei Jahren nur noch die Müritz selbst – von Waren an der Binnenmüritz über die Müritz, die kleine Müritz, den Müritzzarm und den Müritzsee bis zum schiffbaren Ende in Buchholz. Warum nicht schon früher? Schlicht Bammel vor dem Risiko, dass die Planung Planung bleibt und das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht. Die Müritz ist sehr flach, sehr groß (doppelt so lang und rund zehn mal so breit wie der Ratzeburger See) und dadurch ausgesprochen windanfällig. Aber irgendwann muss man ja das Wagnis mal eingehen, wenn man einen Haken hinter das Gewässer setzen will.

Die Quartiersuche gestaltete sich etwas mühselig, da einerseits am letzten Ferienwochenende in Süddeutschland die Buchungslage an der mecklenburgischen Seenplatte noch sehr gut war und sich zudem der Corona-Virus negativ auswirkte – trotz propagiertem Inlandsurlaub wurde z. B. die Jugendherberge Mirow 2020 gar nicht erst geöffnet. Die Wahl fiel schließlich auf ein Ferienhaus mit zwei Wohnungen direkt an der Umtragestelle „Bolter Schleuse“ an der alten Müritz-Havel-Wasserstraße – ideal, um Boote vor dem Haus festzumachen. Die kurzfristigen Nachmeldungen weiterer Interessenten konnten nur zum Teil berücksichtigt werden, da zwar noch eine Zeltwiese neben dem Ferienhaus zur Verfügung stand, aber unser verbliebener Bootspark nicht für alle Kandidaten passte. Letztlich setzte sich unsere Gruppe aus sieben Ratzeburgern und vier Berliner Gästen zusammen.



Freitag

Am Morgen setzte sich die Vorhut (Katrin, Vera, Lothar, Sven) mit Bus und drei Booten auf dem Hänger in Bewegung. Ziel: Die mit 420 km² sechstgrößte Stadt Deutschlands – Wittstock/Dosse, Ortsteil Sewekow, Siedlungsteil Vogelberg am Langhagensee. An der idyllischen Badestelle wurde die „Horst Domke“ dann vom brandenburgischen Strand ins für die gesamte Fahrt mecklenburgische Nass gewässert. Die ersten 200 m dienten der korrekten Rollsitzeinstellung, dann hieß es schon wieder Aussteigen und Wasserwandern, denn der Durchstich zum Nachbarsee - dem Nebel - ist so schmal und beim diesjährigen Wasserstand auch so flach gewesen, dass das Boot nur ohne Insassen getreidelt werden konnte. Auf den Nebel folgte über einen weiteren Durchstich nach wenigen Kilometern der ebenso einsame Thüren, der wiederum durch eine schmale Schilfpassage die Ausfahrt in den Müritzzarm eröffnet. Wir entschlossen uns nun, den Abstecher zum Müritzsee mitzunehmen und somit in Begleitung mehrerer Motorboote und anderer Wassersportgeräte den offiziellen Endpunkt der Müritz-Elde-Wasserstraße im Dorf Buchholz anzusteuern. Anschließend ging es wieder zurück zum Müritzzarm und weiter nordwärts bis Vipperow an der Einfahrt zur kleinen Müritz. Beim dortigen Fischer wurde das erste Mal Räucherfisch konsumiert – das sollte sich in den folgenden Stunden in schöner Regelmäßigkeit wiederholen.



Der weitere Weg der 28 km langen Tagesetappe führte dann weiter nordwärts erstmals auf die Müritz, dort bei sehr ruhigem Wasser am Ostufer entlang an der Marina Rechlin-Nord vorbei zur Einfahrt in den Bolter Kanal und weiter bis zur ehemaligen Schleuse an der Bolter Mühle, wo uns die inzwischen eingetroff-



enen restlichen Fahrtteilnehmer in Empfang nahmen – Heike, Kerstin, Uschi und Peter aus Berlin sowie Ulrike, Annette und Nicole aus Ratzeburg. Für die beiden letzteren war es die erste Wanderfahrt überhaupt, beide haben erst vor drei Monaten im Schnupperkurs mit dem Rudern begonnen.

Nach dem Bezug der Wohnungen wurden die Aufgaben geteilt: Einkaufen, Abendessen vorbereiten, Bus und Bootshänger abholen und die verbliebenen Boote „Elsbeth“ und „Georg Kühling“ aufriggern. Dann konnte der Abend bei leckeren Nudeln, Salat und Wein ausklingen.

Samstag

Heute stand die Umfahrt von der Bolter Schleuse nach Mirow und zurück über 35 km auf dem Programm. Wir entschieden uns gegen den Uhrzeigersinn zu rudern, um auf der Müritz den noch schwachen (Gegen-)Wind auszunutzen, bevor er am späten Vormittag auf Stärke 4 auffrischt. So fuhren wir, diesmal mit drei Booten, bis zur kleinen Müritz die Strecke vom Vortag zurück und dann über die zwischen den Weltkriegen eröffnete neue Müritz-Havel-Wasserstraße zur Schleuse Mirow.



Glücklicherweise konnten wir hier dutzende stundenlang anstehende Motoryachten passieren und zügig durchschleusen. Zur Mittagspause wurde am örtlichen Ruderclub angelegt und das Restaurant „Alte Schlossbrauerei“ aufgesucht.



Weiter führte der Weg nordwärts über die von 1836 bis 1936 betriebene alte Müritz-Havel-Wasserstraße. Zunehmend einsamere und durch verschilfte Passagen verbundene Seen reihen sich hier aneinander. Nah einer Badepause am Leppinsee wurde kurz vor Dunkelheit die Aussetzstelle in der alten Fahrt vor der ehemaligen Bolter Schleuse wieder erreicht.

Mit vereinten Kräften wurden die Boote am viel zu hoch gebauten neuen Anleger ausgehoben und westlich der Hindernisstelle für den Folgetag bereitgelegt. Der Abend endete mit einer reichhaltigen Räucherfischplatte in großer Ferienwohnungsrunde.



Sonntag

Die Wettervorhersage versprach dem frühen Vogel auch an diesem Tag eine mögliche Müritzquerung in ungedeckten Booten. Also wurden die Rollen verteilt: Gemütliches Frühstück für die Einen, Positionierungsfahrten von Autos und Hänger für die Anderen. Wir entschieden uns, die Fahrzeuge zunächst in Sietow zu parken, um im Falle eines Abbruchs den Aufwand der Rückholung zu begrenzen und am Morgen eine halbe Stunde Fahrerei zu sparen. Die Entscheidung war sicher sinnvoll, denn während um acht Uhr noch kein Lüftchen wehte, frischte der Südwestwind wie am Vortag wieder bis Mittag auf Stärke vier auf. Aber bis dahin hatten wir längst den ersten und längsten Abschnitt über die offene Müritz hinter uns gebracht. Um den Landabstand auf maximal rund einen Kilometer zu begrenzen und die Wellen direkt von vorn zu nehmen, wurden gegenüber der Ideallinie zwei extra Kilometer in Kauf genommen und das Westufer nahe der Südspitze der Müritz angesteuert. Weiter ging es teils im Windschatten des Westufers, aber auch immer mal wieder zwei Kilometer im jetzt schon böigen Gegenwind westwärts größere Buchten querend nach Sietow. Wohlbehalten, aber erschöpft konnte hier die letzte Räucherfischbude aufgesucht werden. Lediglich die „Elsbeth“ hatte leiden müssen. Durch den niedrigen Wasserstand der Müritz kam es vor dem „Großen Schwerin“ trotz Kurses außerhalb der Sperrbetonung zu einem Auflaufen auf einen Stein knapp unterhalb der Wasserlinie. Bei den schwierigen Wetterbedingungen hat sich besonders die „Georg Kühling“ bewähren können, die gegen die Wellen doch erheblich besser vorankam als die schwereren gesteuerten Boote.

Nach kurzer Abwägung wurde in der Mittagspause entschieden, auch die letzten zwölf Kilometer bis Waren noch in Angriff zu nehmen, um mit kräftigem Rückenwind unter Land die Komplettbefahrung der Müritz-Elde-Wasserstraße nach 32 Tageskilometern zu vollenden. Also nochmal schnell Fahrzeuge umsetzen, uns schon ging es weiter. Am Ende schwand die Kondition, und auch das Kappelwasser aus hoher Windwelle von hinten und seitlichem Störfeuer durch Schiffe und Motorboote machte die Sache nicht angenehmer. Der Rest war Routine. Die Anlandestelle am Strand des Volksbades kannten wir bereits aus 2017, wieder war der Bademeister bereits in Winterruhe und das Tor verriegelt, aber durch die kleine Fußgängerpfote konnten die abgeriggerten Boote problemlos zum kurz davor abgestellten Hänger transportiert werden. Über die fast völlig leeren Bundesstraßen erreichten wir nach gut zwei Stunden wieder Ratzeburg.



Sven Hoops